

Projekttyp: Windenergie in der Türkei

Projektportfolio: Wind / Wasser / Sonne



Die Windparks liegen häufig in den küstennahen Bergregionen.



Die Windparks werden ausschließlich im Einklang mit Flora und Fauna realisiert.



Die Projekte helfen, die steigende Stromnachfrage in der Türkei zu befriedigen.

Der Bau von Gold Standard Windprojekten fördert aktiv den Ausbau von erneuerbaren Energien in der Türkei. Neben der Einsparung von CO₂ Emissionen gegenüber der Nutzung von traditionellen Kohlekraftwerken, bieten diese Projekte eine Vielzahl an sozio-ökonomischen Vorteilen für die jeweilige lokale Bevölkerung.

Kategorie:



Wind

Ø Emissionsreduktion:

ca. 50.000 – 120.000 t CO₂e p.a./Projekt

Standort:

Türkei

Projektstatus:



VER,
zertifiziert

■ Projektbeschreibung:

Die Küstengebiete in der Türkei bieten optimale Bedingungen für den Bau von Windparks. Diese helfen den von fossilen Energieträgern geprägten Strommix, mit dem Ausbau von erneuerbaren Energien zu verstärken und auf die steigende Nachfrage des Landes nachhaltig anzupassen.

Der rasant wachsende Energiebedarf der Türkei stellt das Land vor die große Herausforderung, diesen mit einer Reduzierung von klimaschädlichen Treibhausgasen zu kombinieren. Fossile Energieträger wie Kohle sind seit Jahrzehnten die überwiegend genutzten Energieträger. Einzig die Wasserkraft stellt eine relevante regenerative Energiequelle.

Der Ausbau der Windenergie bietet der Türkei eine große Möglichkeit, den Anteil an erneuerbarer Energie zu erhöhen, und so effektiv und nachhaltig den Strommix zu verändern. Die natürlichen Bedingungen sind in der Türkei dafür ideal: küstennahe Bergregionen bieten die erforderlichen konstanten Windverhältnisse.

Die vom Gold Standard zertifizierten Windkraftprojekte schaffen neben der direkten Reduzierung von CO₂-Emissionen, grundsätzlich auch unter sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten für die lokale Bevölkerung einen positiven Mehrwert.

Schon vor Baubeginn werden regelmäßig Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt. So kann z. B. ausgeschlossen werden, dass durch den Bau sensible Ökosysteme beschädigt werden. Weiterhin wird vermieden, Standorte zu wählen, welche auch für eine landwirtschaftliche Nutzung in Frage kommen.

Anschließend werden in der Planungs- und Bauphase regelmäßige Stakeholder-Treffen organisiert, um alle beteiligten Personen inkl. Vertretern der lokalen Bevölkerung aktiv mit einzubeziehen.

Für den ökonomischen Nutzen der Region wird der jeweils konkrete Bau der Anlage unter der Führung von externen Experten von lokalen Subunternehmen durchgeführt. Gleichzeitig werden durch Schulungsmaßnahmen ungelernete Arbeiter für den Bau und die Wartung der Anlage qualifiziert. So werden bei jeder Projektrealisierung langfristige Arbeitsplätze geschaffen.